

und sowohl Gute als Schlechte fortraffen. Er würde, so schlossen sie, gewiß seine Freunde nicht wegen Verbrechen bestrafen, welche seine Feinde begingen.

Der Kommandant that, als traue er ihren Versicherungen, und versprach endlich, die Flasche des Zorns nicht zu öffnen, so lange das Benehmen seiner Nachbarn freundlich und gastfrei wäre; bei der geringsten feindseligen Handlung aber würde der verhängnißvolle Pfropfen sich aufthun. Von dieser Zeit an wurde er von den Eingebornen als ein Mann gefürchtet, der ihr Schicksal in Händen hatte, und sie gaben ihm den Ehrennamen „der große Blatternhäuptling.“

Unterdessen hatten die Arbeiten der jungen Kolonie ihren ungestörten Fortgang, so daß noch im September ein bequemes Haus fertig war. Auch das Schiff, welches zu Küstfahrten bestimmt war, konnte nach kurzer Zeit von Stapel gelassen werden, und nahm seinen Stand unter den Kanonen der kleinen Festung. So hätte das ganze Unternehmen einen glücklichen Anfang gehabt, wenn es nicht durch den Verlust des Tonquin einen unberechenbaren Schaden erlitten hätte. Die näheren Umstände dieser schrecklichen Begebenheit sind im folgenden Abschnitt erzählt.

5. Ein Seegefecht mit Indianern.

Der Tonquin hatte, wie so eben erzählt ist, die junge Niederlassung Astoria verlassen, um von den Indianern an der Westküste Nordamerikas Pelzwerk einzutauschen. Die Gesamtzahl der Personen an Bord belief sich auf vierundzwanzig. Außerdem nahm man in einer der Buchten noch einen Indianer als Dolmetscher mit, welcher schon zwei Reisen die Küste entlang gemacht hatte, und